

## GESUNDHEITSPOLITIK

- HB-Vorsitzender Dr. Hans-Jürgen Thomas:  
Stellen Sie dem Bundeskanzler vier  
Fragen zur Gesundheitspolitik! **5**
- Wichtige Beschlüsse der Hauptversammlung:  
Hohe ärztliche Behandlungsqualität  
ohne Diktat von Kassen und Staat! **7**

## SPECIAL „MEDICA 2002“

- Medica-Kongreß – Status quo in Diagnostik und  
Therapie: Volkskrankheiten im Mittelpunkt **9**
- Online-Service für die Privatabrechnung **14**

## KLINIK & PRAXIS

- Grundsatzforderungen der jungen Ärzte;  
So kann eine Versorgungskatastrophe in  
Klinik und Praxis verhindert werden **17**
- Podiumsdiskussion zur Hauptversammlung:  
Unter dem Reformstau leiden Ärzte  
genauso wie ihre Patienten **18**
- Film- und Fernsehpreis des Hartmannbundes:  
„Doktor verzweifelt gesucht –  
Ärztmangel in Deutschland“ **19**
- Das „mitarbeiterfreundliche Krankenhaus“  
wird ausgezeichnet **19**

## SERVICE

- Innovativer Ausbildungstarif:  
Jungmediziner erhalten einen  
hochwertigen Versicherungsschutz **20**
- Offenes Netzwerk Berliner Ärzte **20**
- Machtwechsel in Hamburg **20**
- Weihnachtsaufruf der HB-Stiftung:  
„Helfen Sie, damit wir Menschen in Not  
ein wenig Hoffnung geben können!“ **21**
- Exklusive Informationen für  
HB-Mitglieder im Internet **22**
- Thomas-Mail **22**
- HB-Termine **22**

## RUBRIKEN

- Namen & Nachrichten **4**
- Impressum **22**
- Titelbild:** Frank Pfennig

## INHALT & EDITORIAL



**Dr. med. Hans-Jürgen Thomas**  
Vorsitzender des Hartmannbundes –  
Verband der Ärzte Deutschlands

### „Hartz II“ soll es nun richten

Die „Hartz-Kommission I“ hatte bislang noch keine Gelegenheit, die Tauglichkeit und Effizienz ihres Konzeptes zur Arbeitsmarktpolitik – mit vielen, allzu vielen Vorschußlorbeeren bedacht – unter Beweis stellen zu können.

Gleichwohl verkündete Bundeskanzler Gerhard Schröder jetzt mit unverdrossener Regierungs-Fröhlichkeit, im Bereich der Sozial- und Wirtschaftspolitik eine „Hartz-Kommission II“ einsetzen zu wollen, um „Beachtliches auf den Weg zu bringen“.

Das riecht zum einen sehr verdächtig nach Aktionismus. Das ist zum anderen aber auch ein Indiz dafür, daß der Kanzler wenig Vertrauen in die Fähigkeit seiner Bundesgesundheitsministerin setzt, die anstehenden und dringendst nach einer Lösung rufenden Probleme im Bereich des Gesundheitswesens allein in den Griff zu bekommen. Weiter darf man nicht vergessen, daß hier möglicherweise ein weiteres „Experten“-Team installiert werden und der von uns allen schon oft zu Recht beklagten Expertokratie weitere „Nachhaltigkeit“ verleihen soll – um ein in diesen Wochen oft benutztes politisches Unwort zu gebrauchen.

Im übrigen meint unser Bundeskanzler, es sei gegenwärtig noch zu früh, über die Einsetzung von Kommissionen zu sprechen. Da hat er dann wohl die Termine der Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen im Februar 2003 im Kopf ...

Derweilen aber schießen die Beiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung in die Höhe. Versicherte, unsere Patienten und wir werden – mit Absicht? – verunsichert, wie es denn weitergehen soll. Der immer manifester werdende Ärztemangel scheint in Berlin nicht mal ein Rand-Thema zu sein. „Zu früh“ kann es deshalb gar nicht sein, wirklich sachbezogene Gespräche unter Einbezug aller gesellschaftlich relevanten Gruppen zur Weiterentwicklung unseres Gesundheitswesens zu führen. Diesen Gesprächen werden wir uns nicht verweigern. Denn es gibt vieles, über das ebenso sach- wie zielorientiert diskutiert werden muß. Nur eines steht niemals zur Disposition: Das Wohl der uns anvertrauten Patienten!

Herzlichst Ihr